

Finanzmarktbericht Februar 2009

03.03.2009, 08:38 | Handel, Wirtschaft, Finanzen, Banken & Versicherungen

Pressemitteilung von: *Nachhaltiges Finanzmanagement Christian Schindler*

Stand 25. Februar 2009 - Zusammenfassung

Insgesamt mehrten sich die Anzeichen einer Wiederaufnahme der Abwärtsbewegungen auf den einzelnen Märkten. Die Konsolidierung der vergangenen Wochen kann damit abgeschlossen sein.

Gesamtwirtschaftlich scheint sich die Stimmung jedoch nicht weiter zu verschlechtern. Realwirtschaftlich gab es in einer Vielzahl von Volkswirtschaften im 4. Quartal 2008 zum Teil kräftige Einbrüche. Allerdings gibt es gewisse Anzeichen der Abschwächung der Abwärtsentwicklung.

Für einen Einstieg in Erwartung steigender Kurse auf den Aktienmärkten scheint es aus konservativer Sicht aber noch zu früh.

Einzelne Märkte

Der US-Dollar befindet sich mit ca. 1,28 US\$/ € weiterhin in seinem weiten Konsolidierungsbereich, den er Ende 2008 betreten hat. Die US-Währung befindet sich seit Mitte 2008 in einem deutlichen Abwärtstrend.

Die Rohstoffmärkte befinden sich seit Dezember 2008 in einer Konsolidierungsphase des ebenfalls Mitte 2008 gestarteten Abwärtstrends. Im Verlauf der Kursentwicklung der letzten Monate wurde der seit 2001 bestehende Aufwärtstrend des CRB-Index nach unten durchbrochen. Ende Febr. 2009 notierte der breite Rohstoffindex CRB bei ca. 200 US\$ und damit bei weniger der Hälfte des Wertes, den er mit seinem Höchststand im Juli 2008 erreicht hatte. Bei dem gegenwärtigen Kursniveau könnte er jedoch seine Konsolidierungsphase bereits beendet und den ursprünglichen Abwärtstrend wiederaufgenommen haben. Dasselbe gilt für den Rohölpreis (Brent), welcher zuletzt bei ca. 41,3 US\$ notierte. Gold kostete zuletzt 980 US\$ pro Unze und stand damit nahe seines historischen Höchststandes von knapp über 1.000 US\$.

Auch die Zinssätze testen augenblicklich ihre Tiefststände der vergangenen Wochen. So notierte der Bundfuture bei 125,86 €. Rohstoffpreise werden häufig als Indikator für die Höhe der zukünftigen Inflation betrachtet. Die Inflationserwartungen finden dann im Zinsniveau der Rentenmärkte ihren entsprechenden Niederschlag. So können die gegenwärtigen hohen Rentenpreise bzw. niedrigen Verzinsungen auf sehr niedrige Inflationserwartungen, welche durch die Niedrigststände der Rohstoffpreise induziert werden, hinweisen.

Die Aktienmärkte scheinen ihren Abwärtstrend wiederaufgenommen zu haben. Sowohl der Dax mit einem Kurs von 3867 als auch der S&P 500 Index mit 743 haben womöglich ihre Konsolidierungsphasen der letzten Wochen abgeschlossen.

In den meisten Volkswirtschaften hat sich die gesamtwirtschaftliche Situation im vierten Quartal 2008 wesentlich verschlechtert. Die teilweise katastrophalen Schrumpfungsprozesse des letzten Quartals in 2008 in den einzelnen Volkswirtschaften entsprachen im groben Rahmen den Erwartungen qualifizierter Beobachter. Mittlerweile gibt es jedoch auch Hinweise, dass sich die Situation etwas beruhigt. Stimmungsindikatoren fallen nicht mehr in dem rapiden Ausmaß der letzten Monate, sondern zeigen eher eine Stabilisierung der Situation an. Auch haben sich z.B. die Frachtraten für Überseetransporte nach dem drastischen Verfall in 2008 wieder etwas erholt und es konnten erstmals wieder größere ungesicherte Anleihen wie von Goldman Sachs am Markt platziert werden.

Die Entscheidungen von Wirtschaftssubjekten scheinen augenblicklich in einem sehr viel größeren Ausmaß als üblich durch Unsicherheiten über die wirtschaftliche Entwicklung geprägt zu sein. Deshalb ist die Vermutung, dass die gegenwärtigen mehr oder weniger geeigneten staatlichen Unterstützungsmaßnahmen zu einer Abfederung oder sogar Umkehr der Abwärtsentwicklung führen, mit sehr großer Unsicherheit behaftet. Auch scheint es nicht unwahrscheinlich, dass vermehrt Banken durch zunehmende Kreditausfälle und abnehmende Provisionseinnahmen in zusätzliche wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten werden. Gefährdet scheinen v.a. auch Banken mit großen Engagements im zuletzt besonders negativ betroffenen Osteuropa.

Sollten die negativen psychologischen Faktoren jedoch an Gewicht verlieren, ist auch eine mehr oder weniger deutliche Erholung einzelner Volkswirtschaften noch 2009 nicht ausgeschlossen.

Bedeutung für die Anlagepolitik

Auch wenn sich sinkende Zinsen und Rohstoffpreise in der Regel mittel- bis langfristig positiv auf Aktienmärkte auswirken, überwiegen für die langfristige Anlagepolitik auf den Aktienmärkten aus konservativer Sicht gegenwärtig weiterhin die Risiken gegenüber den Chancen. Neben der schlechten technischen Verfassung der Märkte gibt es zum einen noch keine Anzeichen einer Beruhigung der gesamtwirtschaftlichen Situation. Zum anderen ist es nicht unwahrscheinlich, dass noch einzelne osteuropäische Staaten, wie die Ukraine, oder auch Großunternehmen in den Bankrott gehen.

Auf den Rentenmärkten wird aufgrund des erreichten niedrigen Zinsniveaus mittelfristig mit einem Ende des Aufwärtstrends der Rentenkurse gerechnet. Das heißt, auch hier könnte mit Kursverlusten zu rechnen sein. Dies umso mehr, als dass die erwartete Zunahme der Kreditausfälle die Risikoprämien weiter erhöhen könnten. Ein längerfristiger Einstieg in Anleihen ist aus dieser Perspektive heraus nicht zu empfehlen.

Portrait

Christian Schindler ist als Honorarberater für Finanzplanung in Bonn selbständig. Das Dienstleistungsspektrum reicht von Kurzberatungen über Finanzplanungen bis zur langfristigen Kundenbetreuung.

Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre und dem Aufbaustudium "Internationale Wirtschaftsbeziehungen" war er vor der Selbständigkeit viele Jahre als Fach- und Führungskraft in mehreren deutschen Großbanken tätig. Die Schwerpunkte seiner Arbeit lagen hier in der Finanzanalyse und auf den Kapitalmärkten. Christian Schindler ist Autor des "Lexikon der privaten Finanzplanung".

News-ID: 287147 • Views: 1145 (Stand: 27.04.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/287147/Finanzmarktbericht-Februar-2009.html>